

## Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer	Skandinavistik, Kunstgeschichte
Zielland	Norwegen
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	01/2015 bis 07/2015

## Angaben zur Person

Name, Vorname	Wenke, Charlotte
E-Mail	charlotte.wenke.dd@googlemail.com

Antworten Sie auf die Fragen jeweils bitte im Fließtext.

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

In erster Linie ging es mir darum, meine norwegischen Sprachkenntnisse zu verbessern und einen besseren Eindruck von der Kultur zu bekommen, die ich studiere. Ich habe mich für Bergen entschieden, da ich diese Stadt aus persönlichen Gründen gern habe und die Universität Kurse angeboten hat, die in meinen Studienplan gepasst haben.

Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution; Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft; Krankenversicherung; Kosten)

Die Bewerbung an der Uni Bergen war an sich kein Problem, es gab allerdings gleich am Anfang ein Kommunikationsproblem mit dem International Office, da sie mir aufgrund einer falschen Mailadresse die Zusage der Uni nicht mitteilen konnten. Also: im Zweifel lieber einmal mehr nachfragen! Das Ausfüllen und Abschicken der übrigen Formulare mag zwar auf den ersten Blick langwierig und kompliziert erscheinen, aber wenn man die Möglichkeit hat, sollte man auf jeden Fall den Auslandsbeauftragten des Instituts aufsuchen oder anderweitig jemanden mit Erfahrung. Dann gilt es nur noch, die Fristen einzuhalten.

Norwegen ist zwar kein EU-Land, dennoch braucht man als EU-Bürger weder Visum noch Reisepass um einzureisen. Das Melden bei den Behörden vor Ort wurde alles von der Uni Bergen organisiert, das heißt: einfach die Einführungsveranstaltungen für die Austauschstudenten mitnehmen, dort wird alles erklärt.

Um die Unterkunft sollte man sich unbedingt im Vorfeld kümmern. Jedem Austauschstudenten steht ein Platz im Studentenwohnheim zu, sofern er sich rechtzeitig meldet. Dazu werden jedoch ausreichend Mails verschickt, sodass man die Frist eigentlich nicht verpassen kann. Was die Hinreise angeht: mit dem Zug/Bus über Dänemark und Schweden dauert lang und ist wohl nicht besonders komfortabel. Flug oder Fähre ist die bessere Alternative. ABER: Wer vorhat, im Winter nach Norwegen zu reisen, sollte nicht die Fähre nehmen. Das Risiko, dass das Wetter nicht mitspielt ist sehr groß. In meinem Fall ist die Fähre gar nicht bis nach Bergen gekommen, sondern war viel zu spät in Stavanger, von wo aus die Passagiere mit dem Bus weitergebracht wurden und erst 4 Uhr morgens in Bergen waren. Das ist unpraktisch, wenn man den Zimmerschlüssel erst 14 Uhr holen kann.

Zu den Kosten: Norwegen ist sehr teuer. Ich hatte eines der billigsten Zimmer im Wohnheim "Fantoft" (2er WG) und es kostete monatlich um die 360 Euro. Dazu kamen noch um die 40 Euro für die Monatskarte für Bus und Bahn, da das Wohnheim ein gutes Stück von der Universität entfernt liegt. Diese lohnt sich allerdings, da das damit befahrbare Gebiet sehr ausgedehnt ist. Lebensmittel sind, mit deutschen Standards verglichen, ebenfalls deutlich teurer, von Alkohol und Tabakwaren ganz zu schweigen. Wer sich allerdings nicht zu schade ist, sich ein wenig zu engagieren, der findet einige von Studenten betriebene Clubs und Bars, in denen man im Gegenzug für einige Stunden Arbeit pro Woche (Bar, Security,...) günstige Preise und freien Eintritt zu allen Veranstaltungen bekommt. Ich habe zum Beispiel jeweils einen Abend die Woche in Norwegens ältester Rockkneipe, dem "Hulen" gearbeitet. Es ist wirklich zu empfehlen, die Leute sind äußerst freundlich und hilfsbereit, es werden immer Helfer gesucht und es arbeiten auch viele Austauschstudenten dort, die kein Norwegisch sprechen, das ist überhaupt kein Problem.

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?  
(Bedingungen der Hochschule/Institution; belegte Kurse und Prüfungen; Tagungen; Workshops)

Ich musste leider wegen Überschneidungen im Stundenplan auf zwei meiner eigentlich geplanten Kurse verzichten, was allerdings der Erfüllung der vorgeschriebenen Anzahl an ECTS-Punkten keinen Abbruch getan hat. Im Gegenteil, es wurde sogar empfohlen, pro Semester nicht mehr als 30 Punkte zu erarbeiten, da die Kurse sehr arbeitsintensiv sind. Sowohl im Norwegisch-Sprachkurs als auch im Kurs über Skandinavische Literatur (auf Englisch) wurde erwartet, dass die Studenten wöchentlich Aufgaben lösen und mehrere Texte sowie für den Literaturkurs durchschnittlich einen Roman lesen. Nach zwei Monaten ist es mir gelungen, meinen Norwegischkurs zu wechseln, sodass ich zumindest noch an einer weiteren Veranstaltung (zu altnordischer Sagaliteratur) teilnehmen konnte, ohne jedoch darin eine Prüfung abzulegen. Das hieß dann noch ein Buch mehr pro Woche lesen. Wer vorhat, einen Norwegischkurs zu belegen, sollte sich da auch zeitnah kümmern und unbedingt (bei den fortgeschrittenen Stufen) zum Einstufungstest erscheinen, da die Plätze sehr begrenzt sind.

Die Prüfungen, die ich abgelegt habe, waren einmal die Norwegischprüfung (B2), die aus einem 20minütigen Gespräch sowie einer 6stündigen Klausur bestand. Für den zweiten Kurs sollte eine 10-12seitige Hausarbeit geschrieben werden (eine Woche Zeit), worauf eine 20minütige mündliche Prüfung folgte. Die Prüfungsmodalitäten werden aber bereits vor Semesterbeginn sehr ausführlich im Kursverzeichnis der Uni beschrieben.

Wer an der Altnordistik interessiert ist, für den bietet die Uni Bergen einige sehr gute Kurse, vor allem zur Philologie und Literatur, an. Außerdem gibt es die "Forskergruppe i middelalderfilologi", die regelmäßig Vorträge zu verschiedenen Themen aus der Altnordistik veranstaltet, meist auf Norwegisch, ab und zu jedoch auf Englisch. Als ich dort war, gab es außerdem eine Altnordisch-Lesegruppe, die sich alle 2 Wochen getroffen hat, um einen Sagatext aus dem Altnordischen zu übersetzen. Für die Verbesserung von Sprachkenntnissen in dieser Richtung also sehr zu empfehlen.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?  
(z.B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Bevor ich nach Bergen kam, hatte ich bereits 3 Semester Norwegischunterricht hinter mir, besaß also etwa B1-Niveau. Obwohl natürlich zu Anfang eine Menge Konzentration nötig war, hatte ich wenig Probleme, die Norweger zu verstehen, sofern sie nicht einen sehr unverständlichen Dialekt gesprochen haben. Der Bergenser Dialekt ist meiner Meinung nach für Deutsche recht gut zu verstehen. Abgesehen vom Norwegischen sprechen allerdings alle sehr gutes Englisch, an der Universität sowieso, aber auch im Alltag, selbst die ältere Generation. Man kommt somit auch sehr gut ohne jegliche Norwegischkenntnisse aus.

Wer Lust hat, die Landessprache zu lernen, sollte sich in einen der Kurse an der Uni einschreiben, diese werden auch von sehr vielen ausländischen Studenten in Anspruch genommen. Als Deutscher hat man es vergleichsweise leicht, Norwegisch zu lernen, da die Grammatik recht einfach und die Vokabeln aufgrund der Verwandtheit der Sprachen gut zu lernen sind. Außerdem freuen sich die meisten Norweger sehr, wenn sich jemand die Mühe macht, ihre Sprache zu lernen ;)

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität; prägende Erlebnisse; Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Die Norwegische Mentalität kann einen manchmal durchaus vor den Kopf stoßen. Zum Beispiel, wenn man in der Straßenbahn etwas fallen lässt, und man nicht mit einem "Entschuldigung, Sie haben da etwas verloren", sondern mit einem Zupfen an der Jacke und darauffolgendem nach unten deuten darauf aufmerksam gemacht wird. In der Bahn ist es einfach nicht üblich, mit Fremden zu reden. Die meisten Norweger sind zwar sehr höflich, aber zu Anfang reserviert gegenüber ihnen unbekanntem Leuten. Smalltalk auf der Straße ist eher selten, und wenn man einen Bekannten, den man zwar regelmäßig z. B. in der Uni sieht, unterwegs trifft, sollte man nicht enttäuscht sein, wenn er eher wortkarg reagiert und kein langes Gespräch zustande kommt. Anders sieht es aus, wenn man sich beim Wandern in der Natur über den Weg läuft, da werden gern alle Begegnenden begrüßt, ob bekannt oder nicht. Wie in anderen Ländern auch, gibt es jedoch auch hier Unterschiede von Person zu Person. Gerade bei der Arbeit in einer Studentenkneipe zum Beispiel kommt man sehr schnell ins Gespräch mit Leuten und hat die Chance, Freunde zu finden. Wer sich auf humorvolle Weise über die norwegische Mentalität informieren möchte, dem empfehle ich das Buch "Gebrauchsanweisung für Norwegen" von Ebba D. Drolshagen. Ich konnte einige der darin beschriebenen Dinge wiedererkennen. Meine Erwartungen an den Auslandsaufenthalt wurden voll und ganz erfüllt, ich habe viele Menschen aus verschiedensten Ländern und mit interessanten Geschichten kennengelernt, bin entspannter, offener und selbstständiger geworden und habe meine Sprachen verbessert. Das einzige, was ich hätte mehr tun sollen, ist reisen. Ich habe einige Touren in die westnorwegischen Fjorde unternommen, aber andere Städte außer Bergen zum Beispiel habe ich leider nicht besucht.

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben? (z.B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Fristen einhalten, im Winter nicht mit der Fähre fahren, sich eine Kreditkarte besorgen (in Norwegen kann man so gut wie überall damit bezahlen und Bargeld abheben ist teuer, wenn man kein norwegisches Konto hat), wenn möglich, reisen (das Land hat unglaublich schöne Natur zu bieten), keine Angst haben rauszugehen, auch wenn es oft regnet (das wird es in Bergen!), keine Angst haben, auf Leute zuzugehen, lächeln, lieb sein.